Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 14 (1962)
Heft: 23

Artikel: Neue Bibelfilme in Sicht
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-963228

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

NEUE BIBELFILME IN SICHT

FH. Diesmal kommen sie aus dem Süden. Die italienische Produktion hat immer Monsterfilme pseudo-historischen Charakters herausgebracht mit der Begründung, dass das italienische Volk eine Schwäche dafür besitze. Bei uns finden sie gewöhnlich nur vor der italienischen Arbeiterschaft einigen Anklang, allenfalls noch in einigen Revolverkinos, denn sie gehören immer zu den sogenannten "starken" Filmen, sind nur massive Wildwester in historischem Kostüm, (wobei der Begriff "Kostüm" nicht selten ein relativer ist).

Nun hat man sich vorgenommen, die ganze Bibel zu verfilmen, aufgeteilt in Episoden. Sie soll zusammen etwa 30 Stunden Film ergeben, was 10 - 12 Kinofilme bedeuten würden. Der eine der Produzenten, der sich das in den Kopf gesetzt hat, ist Dino De Laurentiis, der unter anderem die "Strada" herausbrachte und mit Fellini befreundet ist (sich jedoch weigerte, dessen "Süsses Leben" zu verfilmen). Er hat einem englischen Journalisten erklärt, "er habe gerade in einem Schlammbad gelegen, die Bibel in der Hand, als ihn der Gedanke durchzuckte, dass in der Bibel doch bereits ein vollständiges Film-Drehbuch vorhanden sei, bei der die einzelnen Episoden direkt auf die Leinwand übertragen werden könnten. Der Einfachheit halber habe er sich entschlossen, die ganze Bibel zu verfilmen."

Selbstverständlich könne das nur die Herstellung eines Superkolosses bedeuten wie ihn die Welt noch nie gesehen habe. Die Milliarden-Kosten zählten dabei nicht. Auch die Schauspieler seien schon berufen, an erster Stelle "selbstverständlich" Elisabeth Taylor, dann Marlon Brando, Montgomery Clift, Katherine Hepburn, Charlton Heston, Laurence Olivier, Vivien Leigh, Ralph Richardson, Michael Redgrave und Peter Ustinow. Nur die Rolle Christi soll durch einen unbekannten Schauspieler dargestellt werden. Geplant seien ferner etwa 100 Regisseure, darunter die besten der Welt, und insgesamt etwa 10'000 Schauspieler.

De Laurentiis ist voller Zuversicht, er will die Geschichte so echt als nur möglich verfilmen. Er scheint in Verbindung mit einer ökumenischen wissenschaftlichen Gruppe zu stehen, die in Jerusalem dauernd Untersuchungen vornimmt, und in der sich sowohl katholische wie protestantische und orthodoxe Wissenschafter befinden. "Ich will keine Irrtümer in meinem Film . Zum Beispiel steht geschrieben, dass Kain, der seinen Bruder Abel tötete, eine grosse Anzahl Kinder hatte. Aber von wem ? Es gab damals doch keine andere Frau als Eva. Wir werden keinen Zentimeter der Geschichte filmen, solange die Experten diese Frage nicht gelöst haben. Ich will nämlich, dass dieser Film viele Generationen überlebt und zum grössten Kassenerfolg aller Zeiten wird. Schliesslich hat die Bibel 3000 Jahre überdauert, warum soll mein Film nicht wenigstens ein oder zwei Jahrhunderte leben ?

Aber De Laurentiis steht mit seinem Plan nicht allein da. Die katholische St. Paulus-Film hat in aller Stille schon ein halbes Jahr früher mit der Verfilmung der Bibel begonnen. Der nach Apostel Paulus benannte Orden ist bekannt dafür, seine Missionstätigkeit mit den modernsten Mitteln zu verfolgen, inbegriffen das Fernsehen. Er besitzt über 100 Buchdruckereien, die über die ganze Welt zerstreut sind, Dutzende von Zeitungen und eine Verlagsorganisation, welche täglich 5000 Erzeugnisse der Druckpresse in Zirkulation bringt. Schon 1938 hatte er auch eine eigene Film-Produktionsfirma gegründet, die "San Paolo-Film", deren erster Film "Abuna Messias" bereits einen Preis in Venedig erhielt. Meist wurden jedoch nur Dokumentar- und Jugendfilme hergestellt. Doch seit zwei Jahren beschäftigten sich die Ordens-Oberen mit der Frage der Verfilmung der Bibel.

Doch die Schwierigkeiten schienen sehr gross. Als sie von der gleichen Absicht von De Laurentiis erfuhren, setzten sie sich mit diesem in Verbindung. Es gab viele Besprechungen und Meinungsäusserungen. Die Gegensätze liessen sich aber nicht überbrücken. Sie bestanden im wesentlichen darin, dass der Orden, der sich finanziell mit einer grossen Summe am Unternehmen De Laurentiis hätte beteiligen müssen, im Film soweit als möglich den Geist der Heiligen Schrift gewahrt wissen wollte, während De Laurentiis, der den Super-Koloss inszenieren musste, es für unerlässlich hielt, das Schauspiel, das Spektakuläre, zu betonen, natürlich aus kommerziellen Gründen. Es wurde zwar in der Folge vereinbart, dass De Laurentiis ein neues Drehbuch verfassen sollte, das den Geschmack des Publikums in aller Welt befriedigen würde, ohne allzu respektlos gegen die Bibel zu sein. Aber dieses Drehbuch liess auf sich warten, sodass schliesslich der Orden beschloss, das Unternehmen allein zu beginnen.

Die Vorarbeiten sind in den Klöstern des Ordens bereits ziemlich weit gediehen, ohne jede Reklame, wie sie De Laurentiis in grossem Stil für sein Projekt betreibt. Die Leitung liegt in den Händen des Ordenspriesters Don Emilio Cordero, der ganz im Gegensatz zu De Laurentiis stets erklärt, es handelt sich um nichts "Besonderes". Man beabsichtige in 10 Filmen von je 3 Stunden nur "eine Art Dokumentarfilm zum Katechismus zu geben". Seine Aufgabe ist nicht leicht, und er muss sehr genau aufpassen, was er macht, wird er doch von einem Teil der eigenen Leute nicht ohne Misstrauen betrachtet. Als er nämlich vor einigen Jahren einen Film über die Madonna drehte, stellte sich nachträglich heraus, dass die Darstellerin der Maria eine eingefleischte Kommunistin war. Der Film war in der Folge nicht mehr zu gebrauchen und Emilio hatte einen Sack von Unanehmlichkeiten und Angriffen zu erdulden. Das führte ihn dazu, diesmal eine sehr strenge Liste von Anforderungen an alle Mitwirkenden zu stellen, die alle einen Fragebogen auszufüllen hatten, der über ihre religiöse und sonstige Lebensführung seit ihrer Kindheit Aufschluss gibt. Ferner muss er selbstverständlich die Kostüme sehr genau überprüfen, besonders jenes von Adam und Eva. Welches Gewand soll auch zum Beispiel der Engel haben, der mit Jakobus kämpft ? Gewisse Probleme konnte weder er noch der filmtechnische Sachverständige und eigentliche Regisseur lösen. Nach dreimonatigen Auseinandersetzungen kamen sie zum Beispiel überein, die ganze Paradiesszene mit Adam und Eva überhaupt zu streichen, da sich die Bekleidungsfrage für sie nicht lösen liess. Adam und Eva werden erst auf dem Bildschirm erscheinen, wenn sie bereits aus dem Paradies verjagt und sterblich geworden sind.

Der erste Mensch auf der Erde, Adam, wird das Gesicht und die Figur eines Amerikaners erhalten, namens John Douglas. Eva wird von einer Italienerin gespielt, Anna Orso, mit langem, blondem Haar, grün-blauen Augen. Blond und italienisch wird auch Abel sein, der Hirte, während Kain durch den Franzosen Bernard Faber dargestellt werden wird.

Der erste der Filme wird in Episoden unterteilt werden, deren erste Adams Geschichte darstellen wird, die zweite jene Noas, die dritte Abrahams. Judy Parker wird die hübsche Gattin Jakobs sein, Lätitia Bollanti ("Scheidung auf italienisch") die hässliche. Der Regisseur hat also absichtlich keine grossen Stars verwendet, nicht nur wegen der hohen Gagen, sondern damit auch ihre altbekannten Gesichter sich den darzustellenden Personen nicht aufdrängen und die Zuschauer ablenken sollen. Im übrigen ist der ganze Film von Methoden inspiriert, die jenen der "Cleopatra" genau entgegengesetzt sind. Zwar wird auch in Rom in der Cinecittà eifrig an der Herstellung einer Arche Noa von 150 m Länge gearbeitet, und ausser der Sündflut ist auch ein grosser Turm von Babel im Drehbuch vorgesehen, doch soll der Geist der heiligen Schrift nie einer "Show" geopfert werden.

Gegenwärtig bemüht sich der Orden, Einlass in Aegypten zu erhalten, um dort "Josef in Aegypten" an Ort und Stelle drehen zu können. Schauplatz der übrigen Arbeiten ist sonst die Insel Sardinien, weil sich dort noch ganz unberührte, wilde Weide befinden, ausgetrocknete, herbe Flächen, hie und da von einem Turm aus Stein unterbrochen.

De Laurentiis hat aber sein Projekt keineswegs aufgegeben. Der bedeutende, englische, katholische Dramatiker Christopher Fry soll ihm jetzt das Drehbuch schreiben, um die klösterliche Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen. Diese hält sich darüber nicht weiter auf. Die beiden "Film-Bibeln" sollen, jede auf ihre Art, das Evangelium in aller Welt bekannt machen. Es macht diesen Leuten gar nichts aus, Gott zu verfilmen, gar nichts, dass unzählige Leute gerade gestützt auf solche Filme in der Bibel nur eine Geschichte sehen wie es tausend andere gibt, dass Christus nur als sehr idealistischer Mensch erscheint, wie es tausend andere auch in der Menschheitsgeschichte gegeben hat, dass alles banalisiert, sicher verniedlicht und verharmlost wird, jeder Sinn für die gewaltige Tat Gottes verloren geht, bestenfalls einige sentimentale Tränchen über Golgatha vergossen werden. Man kann dies und manches andere, das gegen diese Sorte Film spricht, nicht oft genug wiederholen.

Bildschirm und Lautsprecher

Frankreich

- Das Land hat acht neue UKW-Sender in den letzten Wochen in Benutzung genommen, wovon einige auch in der Schweiz deutlich zu hören sind, je nach Lage. Fünf der neuen Sender übernehmen das Programm "Frankreich III" und drei das UKW-Programm "Frankreich IV".

Schweden

- Der bekannte, schwedische Langwellensender Motala (1571 m) hat seine Antennenleistung auf 600 kW. gesteigert. Mit dieser Riesenleistung ist er einer der stärksten Sender der Welt geworden.